

Wieder selbst mit dem Boden verwachsen
(Evangelische Zeitung, 29. Juli 2007)

Wieder selbst mit dem Boden verwachsen Ministerpräsident Christian Wulff besuchte die "Internationalen Gärten" in Göttingen

Göttingen. Niedersachsens Ministerpräsident Christian Wulff (CDU) hat auf seiner Sommerreise durch Südniedersachsen die "Internationalen Gärten" in Göttingen besucht. Der 1996 von Flüchtlingen gegründete interkulturelle Verein will die Eigeninitiative, berufliche Integration und soziale Entfaltung der inzwischen über 300 Mitglieder aus 20 Ländern stärken. Das Projekt wurde bereits mehrfach bundesweit ausgezeichnet und diente als Vorbild für die Gründung von 80 weiteren Gärten in Deutschland.

Rund eine Stunde nahm sich der Ministerpräsident Zeit, um sich durch den "Friedensgarten Grone" führen zu lassen und mit Migranten über ihre jeweilige Situation und ihre Arbeit in den Internationalen Gärten zu sprechen. Wulff selbst wurde begleitet von Honey Deihimi, der neuen Integrationsbeauftragten des Landes Niedersachsen. Der Vorsitzende des Vereins, Werner Peter, und Tassew Shimeles, langjähriger Geschäftsführer der Internationalen Gärten, erklärten Wulff die Arbeit und Entstehung des Vereins. Auf der Basis von biologischem Gartenbau, handwerklicher Eigenarbeit sowie Sprach- und Alphabetisierungskursen und selbst konzipierter Umweltbildungsarbeit entstünden neue Handlungsmöglichkeiten und Erfahrungsräume für die Projektmitglieder. Die Arbeit diene auch dazu, dass die Menschen sich durch die Arbeit im Garten selbst wieder verwurzeln können und mit dem Boden verwachsen, sagte Peter sinnbildlich. Viele der Migranten hätten alles verloren, ihr Hab und Gut und ihre soziale Verwurzelung in ihren Heimatländern. Darüber hinaus fördere die Gemeinschaft auch den deutschen Spracherwerb, sagte Najeha Abid von den Internationalen Gärten. Die Irakerin betonte, dass auch Deutsche sich in den Gärten engagieren und den ausländischen Mitbürgern beim Sprechen und der Kommunikation mit Behörden helfen würden. Abid selbst gibt Alphabetisierungskurse und vermittelt auch zwischen Familien und Schulen sowie Kindergärten.

Aus den Internationalen Gärten ist auch das Netzwerk Stiftung Interkultur hervorgegangen, die von der langjährigen Praxis in den Gärten inspiriert wurde. Die Stiftung Interkultur berät, fördert und vernetzt nach eigenen Abgaben interkulturelle Gärten in Deutschland.

Was im Friedensgarten Grone als einem der Göttinger Gärten angebaut wird, davon konnte sich Wulff selbst ein Bild machen: selbst geerntete Kichererbsen und selbst gebackene Brotfladen gab's zum Probieren.

Vorsitzender Werner Peter zeigte sich mit dem Besuch sehr zufrieden, so habe Wulff sich nicht nur positiv über die Arbeit geäußert sondern auch zugesagt, das Projekt zu unterstützen. Um unter anderen die Mittel für die Pacht der Gartenflächen aufzubringen, ist der Verein auf Unterstützung angewiesen. - Weitere Informationen: www.internationale-gaerten.de

wim